

Geschichte und Ergebnisse der Zusammenarbeit des HVV mit Behindertenverbänden

1989 wurde das Hamburger Senatsprogramm „Behindertenfreundlicher Ausbau von Schnellbahn-Haltestellen im vorhandenen Netz“ verabschiedet. Dies war der Anfang des barrierefreien Ausbaus des HVV und der Zusammenarbeit mit den Behindertenverbänden. Bereits bei der Vorbereitung des Senatsprogramms gab es einen engen Austausch zwischen den Vertretern der behinderten Menschen und den Verkehrsunternehmen und Behörden. Aus dieser anfänglichen Zusammenarbeit ging eine Arbeitsgruppe hervor, die unter der Leitung des HVV bis heute regelmäßig mehrere Male im Jahr tagt. Dort werden Maßnahmen zum barrierefreien ÖPNV diskutiert und abgestimmt. Gleichzeitig liefert die Arbeitsgruppe den Verkehrsunternehmen, Behörden und dem HVV ein Feedback der Betroffenen zu den umgesetzten Maßnahmen.

Die Arbeitsgruppe befasste sich bisher mit:

- Der Überarbeitung der Prioritätenempfehlungen für den barrierefreien Ausbau des Schnellbahnnetzes,
- dem Einsatz der Niederflrbusse, als noch nicht alle Linien komplett mit Niederflrbusen bestückt werden konnten (heute werden in Hamburg zu 100 Prozent Niederflrbusse eingesetzt),
- der Ausstattung von Bussen und Bahnen und
- den Informationsangeboten für mobilitätseingeschränkte Fahrgäste.

Gemeinsam haben die Behindertenverbände und der HVV stetig auch daran gearbeitet, die Weiterentwicklung des barrierefreien ÖPNV insgesamt voranzutreiben. Exemplarische sind hier zu nennen:

- Das Bundesforschungsprojekt „Experimentierhaltestelle U-Borgweg“ (Anfang der 90er Jahre),
- die Planungsleitfäden für die blinden- und sehbehindertengerechte Gestaltung von Schnellbahn- und Bushaltestellen sowie
- das Projekt Bus-ID (RFID-Technik als Hilfe für blinde und sehbehinderte Menschen an Bushaltestellen).

Parallel wurde das Informationsangebot für mobilitätseingeschränkte Fahrgäste kontinuierlich verbessert. Folgende Angebote gibt es:

- Die Broschüre „Barrierefrei unterwegs“, die auf über 30 Seiten detailliert über Fahrzeuge, Haltestellen und Informationsangebote informiert.
- Die Fahrplanauskunft „Persönlicher Fahrplan“ mit Vorgabemöglichkeiten, die bei der Fahrtempfehlung berücksichtigt werden sollen (z. B. „ohne Treppe“ oder „ohne Treppe und ohne Stufe“). Dieser Service steht auch als SMS-Dienst zur Verfügung.
- Blinde Fahrgäste können sich den Persönlichen Fahrplan auch in Blindenschrift schicken lassen. Hierfür kooperiert der HVV mit dem Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e.V. (BSVH), der die Pläne im Auftrag des HVV erstellt und verschickt.
- Das Internetportal „Mobilität für alle – barrierefrei unterwegs“, das detailliert über die Ausstattung von Schnellbahnhaltestellen, wie z. B. Treppen, Rampen, Fahrtreppen, Aufzüge, Behinderten-WC, Einstiegsverhältnisse der Züge informiert.